Heimgekehrt

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des Kurses, sowohl Herr Dr. Auf der Maur, als auch Rot-Kreuz-Schwester Adele Janser von Uznach, mit Geschick und Geduld der wißbegierigen Schar reiches Wissen beigebracht haben. Mit großem Geschick waltete auch der Kurschef, Herr Balthasar Faßbind, seines nicht immer leichten Amtes, galt es doch oft zu Anfang des Kurses, wildschäumendes, brausendes Jugendblut zu dämpfen und fröhlichen Uebermut auf die richtige Zeit zu verweisen. Er hat es verstanden, sich für seine tadellose, mustergültige Kursordnung die Anerkennung und den Dank aller Kursteilnehmer zu erringen.

Ein gemütlicher Abend schloß den Kurs recht günstig ab, doch auch hier fehlte nicht, wie überall, ein Wermutstropfen im Freudenkelche, denn das „Tanzen" wurde uns nicht erlaubt und zwar dank unseres veralteten schwyzerischen Tanzgesetzes, das, päpstlicher als der Papst, die Fastenzeit bis 1. Mai festgesetzt hat und daher von der Fastnacht bis zu diesem Datum jeden „Hopser" eines strafwürdigen Unterfangens schuldig erkennt und den Sünder der heiligen Hermandad ausliefert. Doch wir holen's nach!

Heimgekehrt.

Am Donnerstag abend ist die Durazzo-Expedition glücklich und wohlbehalten heimgekehrt. Sie bestand, wie unsere Leser sich vielleicht noch erinnern werden, aus den Herren Dr. Stierlin, als Leiter, Dr. Vischer, Dr. Wydler, Dr. Merz und den vier Rot-Kreuz-Schwestern: Elise Flückiger, als Oberschwester, Margrit Meng (Tochter des Oberpostinspektors), Hannie Tappolet, Marie Keller und dem Krankenwärter Jakob Tanner aus Basel. Leider hat, wie wir an anderer Stelle dieses Blattes melden, Herr Dr. Stierlin nicht mit heimkehren können, doch scheint er in seiner Genesung so gute Fortschrittte gemacht zu haben, daß er demnächst seine Heimreise wird antreten können.

Die Expedition hat, vom schönsten Wetter begünstigt, eine prächtige Fahrt nach Brindisi hinüber gemacht und sich je einen halben Tag noch in Neapel und Rom aufhalten können. Alle sehen gesund und frisch aus, etwas sonnenverbrannt, und wissen allerhand Interessantes über ihren Aufenthalt im Kriegsland zu erzählen. Zeitweise waren sie mit Arbeit überhäuft, namentlich wenn es sich jeweilen darum handelte, einen Schub arg vernachlässigter chirurgischer Patienten zu übernehmen und durch sorgsame Pflege wieder gut zu machen, was versäumt worden war. Daneben hatten sie mit den primitivsten Verhältnissen zu rechnen. Im Spital, das sie übernahmen, fanden sie auch gar nichts vor, als die Strohsäcke, auf denen die Kranken und Verwundeten ohne irgendwelches Bettzeug in ihren schmutzigen Kleidern schlafen mußten. Aus ihren Berichten geht hervor, daß sie viel Gutes haben leisten können.

Humoristisches aus dem Bernerland.

Wie's am bärnische Rot-Chrüz-Tag z'Langnau, am 20. Oktober 1912, zue- und härgange-n-isch, d'Surchrut-Bataille mit und ohni Paravent und anderes meh!

(Schluß.)

Eins, zwei, zum Schuelhus us gägem Wirtshus zue, isch Bewegung gsy vo de nächschte Minute, aber me cha's ja däne Lüte gwüß nid verarge nach so arbeitsryche Morgeschtunde. D'Wirte z'Langnau hei's so ziemlech mit der Fauna; es git en „Ochse", en „Hirsche", en „Bäre" und en „Leue", und d'Rotchrüzler hei juscht grad der „Leue" usgwählt, i der Gwüßheit, daß dä, sym Name zur Ehr, doch ohni Zwyfel a die gfräßigschti Gaschtig gwöhnt sygi, und daß de da en jede, trotz de 300 übrige Mitässer syni Glüscht zur Genüege chönni schtille. Nachdäm der letscht Ma im Schlund des Königs der Wüste verschwunde-n-isch, het sech du im Innere vo däm Unghür herusgschtellt, daß es nid am Aesse fählt, wohl aber am Platz. Die marzilianische Samariterinne hei das bsunders guet gmerkt; mit der gröschte Lischt und Zwüschenine-Zwängerei hei sie ergatteret, daß sie bynenand hei chönne sitze-n-am Tisch, und nid